

Familienkulturen – Orientierungen in Bildung und Erziehung

Dr. des. Sina Motzek-Öz & Prof. Dr. Manuela Westphal

Vortrag im Rahmen der 2. Regionaltagung für Hessen „Kinder aus Flüchtlingsfamilien und der BEP – Chancen und Herausforderungen für die Kindertagespflege“, 11.10.2016, Stadthalle Wetzlar

Gliederung

1. Familienkulturen – Zwischen Kultur und Kulturalisierung
2. Familien mit Fluchterfahrung in Deutschland
3. Professioneller Umgang mit Familienkulturen

1. Familienkulturen – Zwischen Kultur und Kulturalisierung

„Der Begriff der Familienkultur bezeichnet die jeweilige Zusammensetzung von Gewohnheiten, Traditionen, Deutungsmustern und Perspektiven einer Familie, in die materielle Ausstattung, Migrationsmotive und -geschichte, Bildungshintergrund, Herkunft, Sprache(n), Religion(en), Geschlechterverhältnisse, sexuelle Orientierung usw. eingehen“

(Tan 2011, S. 173)

Einfluss von Kultur auf Familie & Erziehung: Theoretische Modelle in der Wissenschaft

a. Zwei kulturelle Prototypen

Verbundenheit-Autonomie

→ Eltern richten Erziehung entweder an Training oder Kommunikation aus (Borke/Keller 2007)

b. Drei kulturell-sozioökonomische Prototypen

Verbundenheit - Autonomie - Psychologische Verbundenheit

→ Mit zunehmenden sozioökonomischen Ressourcen u. Bildung verändern sich Erziehungsziele und -praktiken (Kağıtçıbaşı 1996)

c. Eigensinnige Erziehungstheorien

→ Eltern bilden subjektive Erziehungstheorien in Auseinandersetzung mit eigenen und familiär-intergenerationalen Erfahrungen, kulturellen Denk- und Handlungsvorschlägen und sozioökonomischen & migrationsbedingten Lebensbedingungen (Harkness/Super 1992)

Bsp. Entwicklungserwartungen chinesischer Eltern

“In China wird das Kindheitsalter in zwei Phasen aufgeteilt. Auf die erste Phase – der Phase der Unschuld – folgt die Phase des Verstehens. Es wird angenommen, dass den Kindern während der Phase der Unschuld kognitive Fähigkeiten und Lernfähigkeit weitgehend fehlten”

(Otyakmaz/Westphal 2013, S. 106; in Anlehnung an Ho 1994)


Entwicklungserwartungen im Kontext deutsch-türkischer Migration (Otyakmaz 2015)

Tab. 4 Entwicklungserwartungen türkisch-deutsche und deutsche Mütter unter Kontrolle des Bildungshintergrundes und Alters der Mutter sowie des Kindesalters©

Entwicklungsbereich	T-D 1.Gen N=39		T-D 2.Gen. N=52		D N=98
	M	SD	M	SD	M
Motorik	3.39 ^a	0.69	3.03 ^b	0.60	2.89 ^b
Kognitiv	3.93 ^a	0.69	3.69 ^a	0.68	3.28 ^b
Selbstkontrolle	4.64 ^a	0.97	4.05 ^b	0.98	3.70 ^b
Soziale Fähigkeiten	3.93 ^a	0.97	3.48 ^b	0.78	3.03 ^c
Autonomie	4.54 ^a	0.83	4.03 ^b	0.71	3.72 ^b
Gehorsam	5.02 ^a	0.96	4.34 ^b	0.94	3.96 ^c
Familienorientierung	4.91 ^a	0.93	4.18 ^b	0.91	3.74 ^c
Gutes Benehmen	4.51 ^a	0.91	4.07 ^b	0.90	3.93 ^b

Abbildung: Otyakmaz (2015), S. 74

Studie "Frühe Kindheit, Entwicklung und Erziehung aus Sicht von Eltern in und aus der Türkei"

- Teil des Forschungsprogramms „Blickwechsel – Studien zur zeitgenössischen Türkei“, Stiftung Mercator
- Leitung: Prof. Dr. Manuela Westphal & Dr. Berrin Özlem Otyakmaz (Univ. Kassel)
- 120 Leitfadeninterviews mit Müttern und Vätern von Kindern zwischen 2 und 5 Jahren in Deutschland und der Türkei
- Gefördert durch die  Stiftung Mercator

Fragestellungen

- Welche Vorstellungen über das Wesen des Kindes, seine Fähigkeiten und seine Entwicklung in der frühen Kindheit haben Eltern in Deutschland und in der Türkei?
- Welche Formen der Erziehung und Bildung werden in dieser Lebensphase als notwendig erachtet?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den elterlichen Vorstellungen und Überzeugungen über die frühe Kindheit ergeben sich bedingt durch Migration, ethnisch/nationale Kultur, Geschlecht, soziale und regionale Herkunft?

Weiterführende Informationen zum Forschungsprojekt

„Frühe Kindheit, Entwicklung und Erziehung aus Sicht von Eltern in und aus der Türkei“:

http://www.blickwechsel-tuerkei.de/de/Projekt_Kinder/

Anpassung von Erziehungszielen in der Migration – Bsp. „Respekt“

„Dann sind wir auch direkt zu meiner Mutter gegangen, und haben erst die Nähe zu meiner Mutter gesucht, weil halt dann mit dem Respekt. Aber (.) ja (.) so ist es halt. Vertrauen gesucht bei meiner Mutter, mehr Vertrauen da gesucht, obwohl ich meinem Vater auch sehr vertraut habe natürlich. Aber halt wegen dem Respekt halt hatte man mal Situationen wo man jetzt sagen konnte: ‚Da kann ich jetzt nicht hingehen.‘ Da hätte es dann doch irgendwie eine Strafe gegeben. Eine Strafe, genau, genau. ...

... Und ich denke, also bei ist es zumindest so, ich versuche halt, das vielleicht jetzt nicht zu machen. **Also natürlich sollte mein Sohn jetzt auch Respekt bei mir haben, auch gegenüber seiner Mutter, aber sollte auch für mich wie ein Freund sein**, also dass er auch, sagen wir mal später auch, wenn er ein Problem hat, auch direkt zu mir kommt. Nicht erst zu seiner Mutter und dann vor mir noch verheimlicht. Sondern dass er dann auch sagt: „Jetzt kann ich das mit meinem Vater besprechen“

(Enes Güngör, türk-dt. Vater 3. Generation, 28. J., KfZ-Mechaniker)

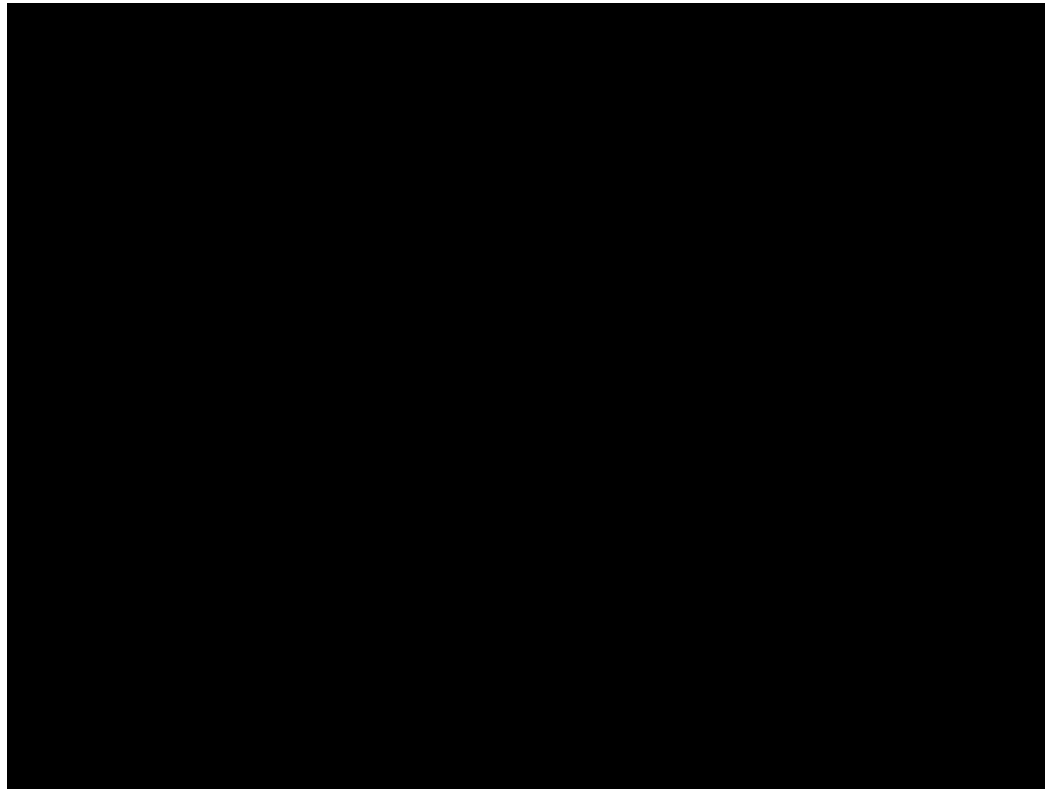
Eltern mit Migrationshintergrund in bildungs- und integrationspolitischen Debatten

„Eltern, die – vielfach bedingt durch ihre Lebenslage – zu eher ungünstigen Erziehungs- und Interaktionsmustern neigen und ihren Kindern nicht in ausreichendem Maße förderliche Bedingungen bieten können“

(12. Kinder und Jugendbericht, BMFSFJ 2005, S. 230; vgl. auch Westphal 2014, Otyakmaz/Westphal 2013)

„Puppentest“ mit afro-amerikanischen Kindern

(Kurzfilm Kiri Davis 2007, nach Mamie & Kenneth Clark 1940er Jahre,
<https://www.youtube.com/watch?v=ybDa0gSuAcg>)



Gliederung

1. Familienkulturen – Zwischen Kultur und Kulturalisierung
- 2. Familien mit Fluchterfahrung in Deutschland**
3. Professioneller Umgang mit Familienkulturen

Lebenslagen von Familien mit Fluchterfahrung in Deutschland

- Lebenslage abhängig von rechtlichem Aufenthaltsstatus
- Stark eingeschränkter Zugang zu Wohnraum, Bildung, Arbeit, Gesundheitsversorgung
- Unsichere, unklare Zukunftsperspektiven
- Familiäre Trennungserfahrungen & grenzüberschreitende Lebensführung
- Zwischen Traumatisierung und Resilienz von Eltern und Kindern

(vgl. Westphal/Lutter 2015)

Was kennzeichnet aktuell zugewanderte Familien mit Fluchterfahrung?

- Demographische Merkmale (Geschlecht, Alter)
- Mehrsprachigkeit/Mehrschrittigkeit
- Vielfältige Bildungs-/Berufshintergründe
- Biographische Erfahrungen/Traumatisierung
- Komplexe religiöse Zugehörigkeiten

Komplexe religiöse Zugehörigkeiten

- Vielfalt muslimischer Herkunftsländer und -regionen
- Bsp. Religiosität im öffentlichen Raum
 - Durchsetzung von religiösen Normen (arabische Herkunftsländer) vs. Begrenzung von öffentlich gezeigter Religiosität (Türkei)



Bsp. Iran
im Comic
Persepolis

Abbildung:
Satrapi 2005,
S. 136

Kulturelle, ethnische, religiöse und soziale Zugehörigkeiten sind **vielfältig** und **vielschichtig**

- Zusammenhang mit religiösen und/oder geopolitischen Konflikten
- Religiöse Minderheiten
- Unterschiedliche Haltungen zu Herkunftskultur und -religion
- Wahrnehmung durch die Mehrheitsgesellschaft als „fremd“

Gliederung

1. Familienkulturen – Zwischen Kultur und Kulturalisierung
2. Familien mit Fluchterfahrung in Deutschland
- 3. Professioneller Umgang mit Familienkulturen**

Herausforderungen für die Frühe Bildung

- Interkulturelle u. interreligiöse Kompetenz
- Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung
- Zusammenarbeit mit Eltern/Familien; Eltern- und Familienbildung
- Schaffung von frühzeitigem Zugang
- Förderung von mehrsprachiger Sprach- und Schriftbildung
- Förderung von Resilienz; Traumapädagogik

Kultursensitive Pädagogik



Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

→ Anerkennen &
Widerspiegeln von
vielfältigen kulturellen
Mustern von Familien

→ Reflexion von eigenen
Werten/Normen (als
Fachkraft) und ihren
Grenzen

Kultursensitive Pädagogik

1. Kenntnisse über kulturelle Hintergründe erwerben
2. Haltung der Empathie, Offenheit und Wertschätzung entwickeln
3. Leben von Diversität

(Borke/Keller 2014)

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

1. Kinder in ihrer Ich-Identität & ihrer Bezugsgruppenidentität stärken
2. Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen
3. Kritisches Denken über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung anregen
4. Aktiv werden gegen Ungerechtigkeiten

(Wagner 2013)

Vielfaltsbewusste Arbeit in und mit Familienkulturen

Bsp. Persona Dolls



Abbildung: www.persona-doll-training.org

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Quellen:

- Borke, J./Keller, H. (2014): Kultursensitive Frühpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer.
- Durgel, E. (2011): Parenting beliefs and practices of Turkish immigrant mothers in Western Europe. <https://pure.uvt.nl/portal/en/publications/parenting-beliefs-and-practices-of-turkish-immigrant-mothers-in-western-europe%280dfe5899-00b7-4b9b-97e2-12d73aac0b9f%29.html>
- Harkness, S./Super, C. M. (1992): Parental Ethnotheories in Action. In: Sigel, I., McGillicuddy-DeLisi, A. V. & Goodnow, J. J. (Hrsg.) Parental Belief Systems: The Psychological Consequences for Children, 2. Ausgabe, Hillsdale, N.J.: Erlbaum, S. 373 – 92.
- Herwartz-Emden, L./Schurt, V./Waburg, W. (2010): Aufwachsen in heterogenen Sozialisationskontexten – Zur Bedeutung einer geschlechtergerechten interkulturellen Pädagogik. Wiesbaden: Springer.
- Kağıtçıbaşı, Ç. (1996): The autonomous-relational self: A new synthesis. European Psychologist, 1 (3), S. 180 – 186.
- Satrapi, Marjane (2005): Persepolis – Eine Kindheit im Iran. Wien: Ueberreuter.
- Tan, D. (2011): Elternbildung. In: Marschke/Brinkmann (Hg.): Handbuch Migrationsarbeit. Wiesbaden: Springer. S. 169-178.
- Otyakmaz, Berrin Özlem (2015): Erziehungsverhalten und Entwicklungserwartungen von Müttern. In: Otyakmaz/Karakasoglu (Hg.): Frühe Kindheit in der Migrationsgesellschaft. Wiesbaden: Springer, S. 67-81.
- Otyakmaz, B.Ö./Westphal, M. (2013): Außerfamiliäre Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund. Der wissenschaftliche Diskurs um institutionelle Kindstagesbetreuung im Kontext von Migration. In: Wolf et al. (Hg.): Child Care. Kulturen, Konzepte und Politiken der Fremdbetreuung von Kindern. Weinheim u.a.: Beltz Juventa, S. 98–116.
- Wagner, P. (Hrsg.) (2013): Handbuch Inklusion - Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung, 1. Aufl., Freiburg/Basel/Wien: Herder.
- Westphal, M. (2014): Elternschaft und Erziehung im interkulturellen Vergleich. In: Bildung und Erziehung. Familienerziehung multikulturell und interkulturell. (67 Jg.). H. 2, 2014, S. 187-201.
- Westphal, M./Lutter, E. (2015): Familie im Kontext von Fluchtmigration. Bundeszentrale für politische Bildung. Dossier Gängsterläufer. www.bpb.de/politik/innenpolitik/gangsterlaeufer/200860/familie-im-kontext-von-fluchtmigration